

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Unser Kahlgrund, Heimatjahrbuch für den Landkreis Alzenau 1964. Auf Anregung des Landrates Dr. Degen erscheint seit 1956 alljährlich um die Jahreswende das Jahrbuch des Kreises Alzenau, bearbeitet von einer Arbeitsgemeinschaft, meist von Lehrern, voran die Schulräte Karl Höhne, E. Rücker und Heimatpfleger Oberlehrer a. D. K. Amberg. Zahlreiche gute Aufsätze bringen Vergangenes und Gegenwärtiges, Geschichte und Sage, Brauchtum und Sitte, Verwaltung und zeitnahe Arbeit für die Einheimischen, Verzogenen und alle Freunde lieber Heimat. Man ist baß erstaunt darüber, was immer wieder Unbekanntes in anziehender Formung zu

Tage gefördert wird, ein dankenswertes Verdienst der Mitarbeiter, ein Lob des herausgebenden Landrats. Karl Höhne verleiht dem Bucheinband und dem Inhalt durch prächtige Federzeichnungen Schmuck und Leben. Natur, Dörfer, Bildstöcke, Feldkapellen, schöne Häuser finden erfreuende Darstellung. Mit dem Schülerheimatbogen (Verlag P. Halbig, Würzburg) und dem Jahrbuch erfährt die heimatbetonte Volks-, Berufs-, Mittel- und höhere Schule eine notwendige mustergültige Hilfe, für die Herausgeber, Arbeitsgemeinschaft und den Lesern der Gemeinschaftsarbeit Dank gesagt werden muß.

I. A. Eichelsbacher

PERSONALIEN

Bundesfreund Hans Lampert, Beirat des Historischen Vereins Schweinfurt e. V. - Gruppe des Frankenbundes - verstorben Trotz schwerer Krankheit, die sich zuletzt zur Heilung zu wenden schien, starb völlig überraschend und ganz plötzlich am 15. Januar Schneidermeister Hans Lampert. Am 23. April 1902 in Schweinfurt als Sohn der Schneidermeisterscheleute Adam und Henriette Lampert geboren, besuchte er nach abgeschlossener Lehrzeit die Modeakademie Frankfurt. Mit 24 Jahren konnte er bereits die Meisterprüfung mit Auszeichnung ablegen. Vielseitig interessiert und erfüllt von großer Heimatliebe und echtem Bürgergeist nahm er frühzeitig am öffentlichen Leben, besonders im kulturellen Bereich, regen Anteil. 1949 trat er dem Historischen Verein Schweinfurt bei, der ihn schon 1951 in den damals neu gebildeten Beirat berief. Ausgezeichnet, das Wesentliche erkennend hat er mit klugem Rat die Sache des Vereins und des Frankenbundes vielfach und verdienstvoll geför-

dert. Mit ihm verstarb ein guter Mensch, der seinen Freunden und seinen Idealen unentwegt die Treue hielt. Eine stattliche Trauergemeinde, darunter die Schützen in Uniform mit Traditionsfahnen (Hans Lampert war I. Schützenmeister der seit 1433 nachgewiesenen Schützengesellschaft) gab ihm das letzte Geleit.
R. I. P.

Hohe Ehrung für Mitglieder des Frankenbundes

Der Bayerische Verdienstorden wurde am 13. I. 1964 verliehen an:

Herrn Reg. Präsident Dr. Fritz Stahler, Bayreuth, Bezirksvorsitzender des Frankenbundes für Oberfranken,

Herrn Präsident des Bayerischen Obersten Rechnungshofes Dr. Josef Hauser, München, Mitglied des Bundesbeirates des Frankenbundes und I. Vorsitzender des Bayer. Landesvereins für Heimatpflege, München und

unserem Mitglied Herrn Regierungspräsident Dr. Heinz Gündler, Würzburg. Wir gratulieren!

Die Plassenburg über Kulmbach Ein fränkischer Fürstensitz - - Emil Meidiger

Für das Jahr 1135 ist die Plassenburg erstmals urkundlich bezeugt, und zwar als Besitz des Grafen Bertold II. von Diessen-Andechs. Dieser gilt als der Ersterbauer der heutigen Burg, wenn auch der Berg schon vorher besetzt gewesen sein mag. Die Grafen von Diessen-Andechs hatten ihre Ansitze im heutigen Oberbayern vorwiegend um den Ammersee, wobei die Orte Diessen und Andechs die Urzellen dieses zu den altbayerischen Edlen zu rechnenden Geschlechtes gewesen sind. Durch Verheiratung von Bertold's Vater, Arnold II., mit Gisela von Schweinfurt, der Schwester des letzten Markgrafen von Schweinfurt, Herzogs Otto von Schwaben, fiel nach dessen Tod der überwiegend oberfränkische Teil seines großen Besitzes an die Grafen von Diessen-Andechs, die damit in Franken Fuß faßten. Sie wählten die Plassenburg zu ihrem fränkischen Hauptsitz. Im Jahre 1180 wurden die Andechser Grafen, die sich beständig als eine kraftvolle, treue Stütze der Hohenstaufen'schen Reichspolitik bewährten, mit der Verleihung des Titels eines Herzogs von Dalmatien und Kroatien, wofür sich bald die Bezeichnung Meranien einbürgerte, durch Kaiser Friedrich I. in den Reichsfürstenstand erhoben. Besonders mit der Verheiratung Herzog Otto's I. von Meranien mit Beatrix von Burgund, der Enkelin Kaiser Barbarossa's im Jahre 1208 wurde die Plassenburg zu einem kulturellen Mittelpunkt Ostfrankens.

Als am 19. Juni 1248 der letzte Meranier, Herzog Otto II., kinderlos starb, fielen aus seinem fränkischen Erbe an seine Schwester Beatrix, verheiratet mit Graf Hermann von Orlamünde, die Plassenburg mit dem Kulmbacher Umland und an seine Schwester Elisabeth, verheiratet mit dem Burggrafen Friedrich III. von Nürnberg aus dem Hause Hohenzollern, das Bayreuther Land.

Welche Bedeutung der Plassenburg schon unter den Meranieren zukam, zeigt uns die sogenannte Ebstorfer Weltkarte aus der Zeit um 1230, deren Original in den Bombenstürmen des letzten Krieges unterging, von deren noch vorhandenen vier Kopien eine solche heute auf der Burg verwahrt wird. Auf dieser Weltkarte ist die Plassenburg neben den Städten Nürnberg und Bamberg verzeichnet.

1340, mit dem Aussterben der Grafen von Orlamünde, kam die Plassenburg und ihr Umland durch Erbvertrag an den Burggrafen Johann von Nürnberg, womit schließlich der Bayreuther Besitz des Hauses Hohenzollern mit dem um Kulmbach vereint werden konnte.

1363, in welchem Jahre die Burggrafen in den Reichsfürstenstand erhoben worden waren, wurde die Plassenburg Amtssitz der nunmehrigen Markgrafschaft Kulmbach-Bayreuth und damit Verwaltungsmittelpunkt des gesamten, damals noch burggräflich-hohenzollern'schen Landes „ob des Gebirges“ im Gegensatz zum zollern'schen Unterland um Neustadt a. d. Aisch und dem Niederland um Ansbach.